



Süß: Eine British Kurzhaar-Katze.

Bild: Bernhardt

Die Adligen unter den Katzen

Bei der Rassekatzen-Ausstellung in Hohenacker zeigten Züchter wahre Schönheiten

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL RIEDIGER

Waiblingen-Hohenacker.

Im Dunkeln sind alle Katzen grau. Aber bei Tageslicht unterscheiden sie sich sehr, wie die Ausstellung der Rassekatzen Stuttgart e.V. in der Gemeindehalle Hohenacker gezeigt hat. 440 Rassekatzen aus ganz Europa wetteiferten am Wochenende um die Gunst von Katzenfreunden und Preisrichtern, die für Schönheit und gute Erziehung Punkte verteilten.

Zugegeben, es riecht ein wenig streng in der Gemeindehalle. Ein Aroma, das sich bereits im Foyer bemerkbar macht, wo verschiedene Gruppierungen für sich werben, neben Anbietern von Katzenfutter oder sonstigem Tierbedarf auch etwa der Freundeskreis Katze und Mensch, der so etwas wie Katzensitter stellt, oder die Tierambulanz, welche „in Not geratenen Tieren schnellstmöglich Notfallmedizinische Hilfe zukommen lässt“, wie ein Flyer verspricht.

Solche Hilfe kommt in der Regel ganz normalen Hauskatzen zu und seltener jener Aristokratie unter den Stubentigern, den Persern oder Siamesen, den Norwegischen Waldkatzen oder den aus der Whiskas-Werbung bekannten British Kurzhaar, jenen Rassen also, die am Samstag und Sonntag in der Gemeindehalle für regen Besuch sorgen. Da räkeln sie sich träge in ihren Käfigen, alle tiergerecht mit Decke, Vorhang, einer Stoffmaus zum Spielen und einem Schälchen Wasser ausgestattet, und stellen sozusagen schlummernd ihre Schönheit aus. Bis sie die Züchter packen und auf die Bühne tragen, um sie fünf Wertungsrichtern vorzustellen. Diese entscheiden darüber, ob sich die Tiere am Nachmittag bei den „Best in Show“-Prämierungen als stolze Sieger präsentieren dürfen. Die einen schlank und elegant wie die Orientalisch Langhaar, mit grünen Augen im Gegensatz zur Schwesterrasse, den Siamesen, die blauäugig gucken, andere ebenso schlank, aber noch hochbeiniger, besonders geschäftig - sprich mehrheitlich miauend - und lang gestreckt, wie Orientalisch Kurzhaar. Damit die Rassekatzen ihre Schönheit und ihre typischen Fähigkeiten bewahren, braucht's allerdings „hochwertigeres Fut-



Scharfe Zähne: Eine norwegische Waldkatze.

Bild: Bernhardt

ter als Whiskas“, wie Angelika Kneifel, Züchterin aus Straubenhardt, versichert. Auch so ein Hinweis, der für Ausstellungsbesucher von Interesse sein dürfte. Ein anderer: dass Katzenhaar-Allergie nicht allgemein gilt, sondern nur für bestimmte Rassen. Behauptet zumindest Elvira Walz, Vorsitzende des Rassekatzen-Vereins.

Oft sind es Familien mit Kindern und der vagen Absicht, eine Katze zu kaufen, die sich in der Ausstellung ein Bild machen wollen, wie hoch der Pflegeaufwand ausfällt, was es dabei besonders zu beachten gilt und welche Züchter was für Tiere anbieten. Um womöglich bereits Kontakte für den Kauf zu knüpfen.

Elvira Walz hat nach leidvoller Erfahrung in der Kindheit, als eine ihrer Hauskatzen überfahren wurde, vor 21 Jahren eine Norwegische Waldkatze erworben, in dem Glauben, eine Rassekatze würde nicht streunen und lasse sich besser zu Hause halten. Sie begann, sich intensiv mit ihrer Aufzucht zu beschäftigen. Und stellte fest, wie zeitintensiv diese ausfällt - und wie sehr sie sich lohnt. „Zwar unterscheiden sich beispielsweise Perser und Siamesen grundsätzlich im Temperament, aber mit Erziehung und Prägung lässt sich viel machen. Wie bei Kindern.“ Denen müssen sich die Eltern auch mit vollem Engagement widmen, so wie gute

Züchter. Womit deren Personenkreis schon mal eingeschränkt groß sein dürfte und sich auf Leute ohne eine Vollzeitbeschäftigung mit genug Zeit reduziert. Damit die Katze ihre ganze Klasse entwickeln kann.

Katzenfotos

■ Eines der Ausstellungsangebote war ein „Fotograf für alle Felle“. Johnny Krieger inszenierte Fotosessions für Rassekatzenbesitzer, die ihre Lieblinge ins beste Licht rücken. Durchaus mit posierenden Tieren, mit Katzen, die ihre Pfote von sich strecken oder im Sprung innezuhalten scheinen, um dem Fotografen ein Lächeln zu schenken. Für dieses Lächeln muss Krieger, wie er sagt, das Vertrauen der Katze gewinnen, „damit sie bereit ist zu geben“. Für ihn kein Problem. „Ich mag Katzen ganz besonders, weil sie ehrlich sind. Hunde gucken immer sehr devot, aber die Katze, ein Riesenegoist, musst du verstehen, damit sie sich öffnet.“